

Junge Ingenieure entscheiden über LPKF-Wachstum

SPD-Abgeordnete besuchen Global Player

VON MARKUS HOLZ

GARBSEN. Wie funktioniert Globalisierung? Deutsche Ingenieure lassen für deutsche Maschinen in China Granitplatten maßschneidern, bauen sie in Deutschland ein und verkaufen die Maschinen nach China, damit sie dort billiger und effizienter als in Handarbeit Handys für den deutschen Markt produzieren. Fünf SPD-Landtagsabgeordnete aus der Region Hannover haben diesen Kreislauf ges-

tern beim Global Player LPKF (Leiterplatten-Kopier-Fräser) erlebt.

Die Parlamentarier Heinrich Aller, Marco Brunotte, Wolfgang Jüttner, Silke Lesemann und Stefan Politze besuchen derzeit die Leuchttürme unter den 50 000 Unternehmen in der Region. Morgen sind sie zu Gast im Produktionstechnischen Zentrum.

LPKF entwickelt Präzisionsmaschinen und Software für die Herstellung von Leiterplatten, die Schaltzentralen in jedem elektro-



nischen Gerät. In fast jedem Geschäftszweig der LPKF dürfen sich die Ingenieure Weltmarktführer nennen. Die Auftragsbücher sind voll, der Konzern steht mit „Made in Germany“ in seinem besten Geschäftsjahr.

Bremse auf dem Erfolgskurs ist die Brainware, der qualifizierte Nachwuchs. Der Vorstandsvorsitzende Ingo Bretthauer rekrutiert schon die guten Mechatroniker und Programmierer aus der Leibniz-Universität. Aber der Markt ist

dünn. „Die Qualität der Mitarbeiter wird entscheidend sein im Wettbewerb“, sagte Bretthauer.

Die Politik kann wenig für dieses Unternehmen tun: Der Konzern ist nicht auf verbilligte Kredite angewiesen und kann Wachstum aus eigener Tasche finanzieren. 2011 wird der Firmensitz um 3000 Quadratmeter erweitert. Dafür müssen die Autos der 200 Mitarbeiter umziehen. Auf der Wiese an der Osteriede lässt LPKF eine Parkanlage bauen.